

Teil 2: Politik

2.56 Post Brexit – Quo vadis EU?

**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ◆ die Chronik des Brexits kennenlernen,
- ◆ darüber diskutieren, wem der Brexit mehr schadet, der EU oder Großbritannien,
- ◆ sich mit der populistischen Berichterstattung über den Brexit kritisch auseinandersetzen,
- ◆ die Reaktionen der Regierungschefs in der EU und Großbritanniens miteinander vergleichen und bewerten,
- ◆ Karikaturen und eine Presseschau über den Ausgang des Brexits analysieren und mit den Aussagen des britischen Premierministers Johnson vergleichen,
- ◆ die wesentlichen Inhalte des Handelsabkommens zwischen der Europäischen Union und Großbritannien erarbeiten,
- ◆ sich mit direkt nach dem Inkrafttreten Handelsabkommens und den in Zukunft möglichen Folgen dieses Handelsabkommens beschäftigen,
- ◆ sich mit der Staatsschuldenkrise in der Europäischen Union befassen und sich mit den Folgen einer dramatisch ansteigenden Staatsverschuldung aufgrund der Corona-Pandemie auseinandersetzen,
- ◆ den Inhalt und die Finanzierung des Europäischen Wiederaufbaufonds „Next Generation EU“ recherchieren und erkennen, dass die EU damit einen weiteren Schritt in Richtung europäischer Integration geht,
- ◆ verschiedene Szenarien der Zukunft der EU vergleichen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>I. Der Weg zum Handelsabkommen zwischen der EU und Großbritannien</b></p> <p>Eine Zeitleiste zeigt die wichtigsten Stationen vom Referendum 2016 bis zum Abschluss des Handelsabkommens.</p> <p>Anschließend sollen die Schüler eine Abstimmung durchführen, wem der Brexit mehr schadet, der EU oder Großbritannien.</p> <p>Anhand einer Titelseite der „Sun“ erarbeiten sich die Schüler die Haltung der Johnson-Anhänger nach dem Abschluss des Handelsabkommens mit der EU.</p> <p>Vier Karikaturen ermöglichen es die Hoffnungen des britischen Premierministers Johnson kritisch zu hinterfragen. Daran anknüpfend beleuchtet ein Zeitungsartikel nüchtern die Reaktionen auf das Handelsabkommen, in dem die Reaktionen von Angela Merkel, Ursula von der Leyen und Boris Johnson einander gegenübergestellt werden.</p> <p>Eine Übersicht geht auf die wesentlichen Inhalte und die Probleme des Handelsabkommens ausführlich ein. Weitere Übersichten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ <b>Vom Brexit-Votum zu einem neuen Handelsvertrag/M1 (Zeitleiste)</b></li> <li>→ <b>Großbritannien und die EU trennen sich/M2 (Abstimmungsvorlage)</b></li> <li>→ <b>„Brexit is done“ – und jetzt?/M3 (Titelseite)</b></li> <li>→ <b>Anspruch und Wirklichkeit/M4 (vier Karikaturen)</b></li> <li>→ <b>EU und Großbritannien einigen sich auf Brexit-Handelspakt/M5 (Zeitungsartikel)</b></li> <li>💡 <b>Lösungen/M6 (Tabelle)</b></li> <li>→ <b>Handel, Tourismus, Justiz. Die wichtigsten Folgen des Brexit-Handelspakts/M7a und b (Zeitungsartikel)</b></li> </ul>



## Teil 2: Politik

<p>ermöglichen es, sich einen Überblick über die verschiedenen Inhalte des Handelsvertrags zu verschaffen.</p> <p>Die Veränderungen der Beziehungen zwischen der EU und Großbritannien vor und nach dem Brexit zeigt ein weiteres Schaubild.</p> <p>Im Anschluss können sich die Schüler arbeitsteilig die Reaktionen im In- und Ausland auf den Abschluss des Handelsabkommens mithilfe einer Presseschau erarbeiten.</p> <p>Zwei Kommentare greifen abschließend die Frage auf, wer sich bei den Verhandlungen nun durchgesetzt hat, die EU oder Großbritannien. Diese Kommentare ermöglichen nochmals einen Vergleich mit den zuvor analysierten Karikaturen.</p>	<p>💡 <b>Lösungen/M8a bis d (Schaubilder – Kurzfassung + Langfassung)</b></p> <p>→ <b>Die Beziehungen zwischen der EU und Großbritannien/M9 (Schaubild)</b></p> <p>→ <b>Presseschau zum Handelsabkommen zwischen der EU und Großbritannien/M10a und b (Presseschau)</b></p> <p>→ <b>Post-Brexit-Abkommen. Den besten Deal haben die Briten nicht gewollt/M11 (Zeitungsartikel)</b></p> <p>→ <b>Europa bleibt das britische Schicksal/M12 (Zeitungsartikel)</b></p>
<p><b>II. Erste Auswirkungen</b></p> <p>Die „Eyecatcher“ verschiedener Tagesschau-Meldungen verdeutlichen die konkreten Auswirkungen auf den Handel zwischen der EU und Großbritannien.</p> <p>Arbeitsteilig erarbeiten sich die Schüler im Anschluss weitere, überraschende Auswirkungen des Handelsabkommens.</p> <p>Zwei Statistiken verdeutlichen zudem, dass Großbritannien weit stärker auf die EU angewiesen ist, als die EU auf Großbritannien.</p>	<p>→ <b>Erste Folgen des Handelsabkommens/M13a und b (Eyecatcher)</b></p> <p>→ <b>Vergammelter Fisch und hohe Gebühren/M14a und b (Eyecatcher)</b></p> <p>→ <b>Der Handel zwischen Großbritannien und der EU. David gegen Goliath/M15 (Statistiken)</b></p>
<p><b>III. Quo vadis EU?</b></p> <p>Ausgehend von der Staatsverschuldung der EU-Mitgliedsstaaten erkennen die Schüler, dass insbesondere der Euro Raum von einer Schuldenkrise bedroht ist.</p> <p>Mithilfe einer Karte der Eurozone sollen die Schüler nach möglichen Folgen einer sich verschärfenden Staatsschuldenkrise der Euro-Staaten suchen.</p> <p>Angesichts der dramatischen finanziellen Belastungen der EU-Mitgliedsstaaten durch die Corona-Pandemie wurde von der EU ein Europäischer Wiederaufbaufonds beschlossen. Die Schüler sollen die wesentlichen Ziele dieses Wiederaufbaufonds kennenlernen und die Verteilung der Gelder und die Grundlagen ihrer Finanzierung selbstständig recherchieren.</p>	<p>→ <b>Das Problem der Staatsverschuldung in der EU/M16 (Statistik)</b></p> <p>→ <b>Die Eurozone/M17 (Karte)</b></p> <p>💡 <b>Lösungen/M18 (Text)</b></p> <p>→ <b>Der Europäische Wiederaufbaufonds/M19 (Text)</b></p> <p>💡 <b>Lösungen/M20a und b (Schemata)</b></p>

Teil 2: Politik

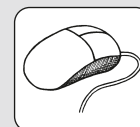
Am Ende dieser Unterrichtseinheit setzen sich die Schüler mit der Zukunft der EU nach dem Austritt Großbritanniens auseinander. Sie bearbeiten arbeitsteilig drei Zeitungsartikel, die zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen gelangen und vergleichen die Ansichten der Autoren untereinander.

Am Ende soll eine Karikatur von B. Mohr zur kritischen Diskussion der Schüler über die Zukunft der EU herausfordern.

- **EU 2021: Weiter mit sich selbst beschäftigt/M21a und b (Zeitungsartikel)**
- **Europaskeptizismus und die Zukunft der EU/M22a und b (Zeitungsartikel)**
- **Es geht um die Zukunft Europas/M23a und b (Zeitungsartikel)**
- 💡 **Lösungen/M24 (Schaubild)**
- **Unsere Frontfrau/M25 (Karikatur)**

**Autor:** Wolfgang Sinz, geb. 1967 in Erlangen, Abitur in Karlsbad, Studium der Politischen Wissenschaft, Geschichte und katholischen Theologie an der Albert-Ludwigs Universität in Freiburg. Seit 1996 im Schuldienst Baden-Württembergs, Lehrer an verschiedenen Gymnasien, seit 2017 in Karlsbad. Seit 2005 in der Lehrerbildung tätig, seit 2010 Fachleiter für die Fächer Gemeinschaftskunde und Wirtschaft am Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (SAFL Gymnasium) Karlsruhe.

**Farbige Abbildungen** zur vorliegenden Unterrichtseinheit finden Sie in der digitalen Version auf [www.edidact.de](http://www.edidact.de) unter Sekundarstufe → Sozialkunde/Politik Sekundarstufe I → Politik.



VORSCHAU

**Anmerkungen zum Thema:**

Die vorliegende Unterrichtseinheit ist für den Einsatz im Politikunterricht für die Behandlung des Themas **Zukunft der Europäischen Union** konzipiert, kann aber auch im Zusammenhang mit dem Thema **Populismus** verwendet werden.

Mit dem Abschluss des **Handels- und Kooperationsabkommens zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich: Schutz der europäischen Interessen, Gewährleistung eines fairen Wettbewerbs und Fortsetzung der Zusammenarbeit in Bereichen von beiderseitigem Interesse am 24. Dezember 2020** zwischen der EU und Groß-

britannien endet ein viereinhalbjähriger Verhandlungsmarathon, der mit dem knappen Volkstentscheid am 23. Juni 2016 zugunsten der „Brexeteers“ in Großbritannien seinen Ausgang genommen hatte.



(Foto: Pixabay.com)

Die **Reaktionen auf diesen Handelsvertrag** fielen erwartungsgemäß völlig unterschiedlich aus. **Boris Johnson und die britische Boulevard-Presse jubelten**, doch schon wenige Tage nach Inkrafttreten zeigten sich erste spürbare **Folgen dieses Handelsabkommens**.

Im Zentrum dieser Unterrichtseinheit stehen die **Reaktionen auf dieses Handelsabkommen** seitens der EU, Großbritanniens und die Bewertung in der internationalen Presse sowie der **Inhalt des Abkommens**, das in Zukunft die Beziehungen zwischen Großbritannien und der EU regeln soll.

Ein weiterer Schwerpunkt ist daneben die sich mit der Corona-Pandemie dramatisch verschärfende **Staatsschuldenkrise** in vielen EU-Staaten. Wird der **Wiederaufbaufonds „Next Generation“**, der einen Umfang von 750 Mrd. Euro aufweist, den **Zusammenhalt der Europäischen Union** sichern?

Und schließlich, **wie wird sich die EU nach dem Austritt von Großbritannien weiterentwickeln**. Werden weitere Staaten dem Beispiel Großbritanniens folgen oder werden Länder wie Schottland und Nordirland sich der EU anschließen? **Quo vadis EU?**

## Teil 2: Politik

## EU und Großbritannien einigen sich auf Brexit-Handelspakt

- 1  Nach extrem langwierigen Verhandlungen haben die Europäische Union und Großbritannien an Heiligabend doch noch einen Brexit-Handelspakt vereinbart.
- 5 Damit ist ein harter wirtschaftlicher Bruch zum Jahreswechsel in letzter Minute abgewendet. EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen und Premierminister Boris Johnson zeigten sich zufrieden. Bundeskanzlerin Angela Merkel maß dem Vertrag historische Bedeutung zu. Das Abkommen soll die Beziehungen zwischen der Insel und dem Kontinent ab Januar 2021 neu aufstellen. Wichtigster Punkt ist, Zölle zu vermeiden, unbegrenzten Handel in beide Richtungen zu erlauben und Reibungsverluste so weit wie möglich zu begrenzen. Der Vertrag umfasst aber auch den Fischfang sowie die Zusammenarbeit bei Energie, Transport, Justiz, Polizei und vielen anderen Themen. Da die Brexit-Übergangsphase bereits am 31. Dezember endet, war der Zeitdruck am Ende enorm.
- 10 „Es hat gedauert, aber nun haben wir ein Abkommen“, sagte EU-Kommissionschefin von der Leyen. „Es war ein langer und steiniger Weg. Aber das Ergebnis ist gut.“ Das Abkommen sei fair und ausgewogen. „Und es war ein Gebot der Vernunft für beide Seiten“, fügte von der Leyen hinzu. Die EU habe sich in einer sehr guten Verhandlungsposition befunden und ihre Interessen voll gewahrt. Nun könne die Gemeinschaft den Brexit endlich hinter sich lassen. In London äußerte sich Premierminister Johnson ähnlich. „Ich glaube, das ist ein guter Deal für ganz Europa“, sagte er. Und er fügte hinzu: „Wir werden euer Freund sein, euer Partner, euer
- 15 Unterstützer, und nicht zu vergessen, euer Nummer-Eins-Markt.“ Aus Sicht seiner Regierung ist mit dem Abkommen alles erreicht, was die britische Öffentlichkeit mit dem Brexit-Referendum von 2016 wollte. „Wir haben wieder Kontrolle über unser Geld, unsere Grenzen, unsere Gesetze, unseren Handel und unsere Fischgründe zurückgewonnen“, erklärte die Regierung. Zugleich gewähre das Abkommen Zollfreiheit und unbegrenzte Exporte
- 20 in die EU. Großbritannien hat die EU schon Ende Januar verlassen und ist nur noch in einer Übergangszeit bis 31. Dezember Mitglied im EU-Binnenmarkt und in der Zollunion. Dann kommt der wirtschaftliche Bruch. Ohne Abkommen wären Zölle und aufwendigere Kontrollen notwendig geworden. Wirtschaftsvertreter auf beiden Seiten warnten vor Verwerfungen und dem Verlust Zehntausender Jobs. [...]
- 25 Bundeskanzlerin Merkel würdigte die Einigung in Berlin. „Mit dem Abkommen schaffen wir die Grundlage für ein neues Kapitel in unseren Beziehungen“, sagte die CDU-Politikerin. „Großbritannien wird auch außerhalb der Europäischen Union weiterhin ein wichtiger Partner für Deutschland und für die Europäische Union sein.“ [...]
- 30 Im Gegenzug für einen Handel ohne Zölle und ohne Mengenbegrenzung verlangt die EU faire Wettbewerbsbedingungen – das sogenannte Level Playing Field. Gemeint sind gleiche Umwelt-, Sozial- und Subventionsstandards. Die Frage blieb bis zum Schluss ein höchst komplizierter Streitpunkt. Gesucht wurde ein Weg, fairen Wettbewerb auch für die Zukunft sicherzustellen und anderenfalls gegensteuern zu können. Das sei gelungen, sagte von der Leyen. [...]

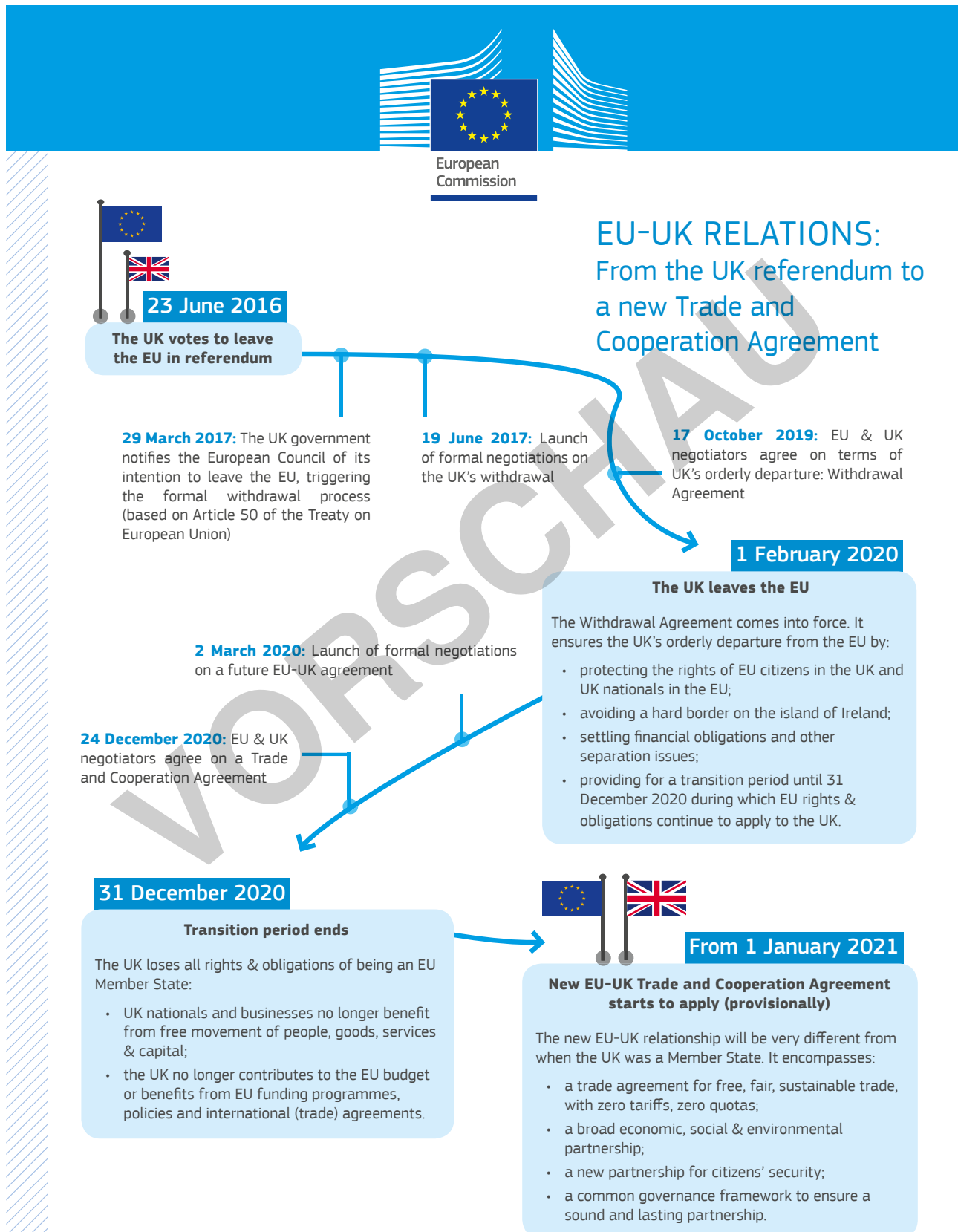
(Aus: <https://www.infranken.de> vom 24.12.2020)



### Arbeitsaufträge:

1. Arbeitet die Reaktionen auf den „Brexit-Handelspakt“ heraus.
2. Vergleicht eure Ergebnisse mit der Analyse der Karikaturen bzw. des Titelblatts der Sun.

## Die Beziehungen zwischen der EU und Großbritannien



December 2020

## Europa bleibt das britische Schicksal

- 1 **DIE WELT**  *Von Stefanie Bolzen.* Am Heiligabend 2020 endet das britische EU-Kapitel. Während Boris Johnson demütig die gemeinsame Zukunft beschwört, zeigt Ursula von der Leyen Zähne. Das Abkommen ist Anfang und Ende zugleich. Eine allerletzte Nacht und noch einen halben Tag feilschten die Unterhändler im Brüsseler
- 5 Kommissionssitz um die letzten Fangquoten. Dann war die Tat vollbracht: Die Europäische Union und das Vereinigte Königreich haben sich auf einen der größten und umfangreichsten Freihandelsdeals der Welt geeinigt. Der jährlich 730 Milliarden Euro wertvolle Vertrag ist aber weit mehr als ein Wirtschafts-
- 10 abkommen. Er markiert das endgültige Ende einer Ära, der fast 48-jährigen Mitgliedschaft der Briten in der EU. Die Wege trennen sich, und die Zukunft wird zeigen, ob die Seefahrernation ihr Glück tatsächlich findet, wie es Boris Johnson und seine Brexiteers wünschen. Ob das Königreich unabhängig von Brüssel dynamischer und erfolgreicher die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts meistert.
- 15 Ursula von der Leyen zweifelt daran. Die EU-Kommissionschefin machte kurz vor dem Fest wenig verklausuliert klar, dass die Briten mit dem Brexit einen Fehler begehen. Die großen Worte von nationaler Souveränität, die den Europäern seit dem Brexit-Referendum 2016 unentwegt aus London entgegenschallten, versteht die Deutsche anders. Souveränität, das seien offene Grenzen und die Möglichkeit, in der ganzen Union zu arbeiten, zu leben, zu studieren, Geschäfte zu
- 20 zu machen: „In einer Welt der Großmächte unsere Stärken zu einen und mit gemeinsamer Stimme zu sprechen.“ Kein Deal der Welt könne die wahre Gewichtsverteilung in der Welt ändern, so von der Leyen. „Und wir sind einer der Giganten.“ Das Vereinigte Königreich, allein und außerhalb der EU, ist es nicht mehr, so lautet zum Abschied Brüssels Botschaft.
- 25 „Was wir den Anfang nennen, ist oft das Ende. Und etwas zu beenden bedeutet, etwas anzufangen“, zitierte von der Leyen den Dichter T. S. Eliot. Der britische Premier nahm diesen Ball auf, als er kurz darauf in London an die Öffentlichkeit trat. Der Deal gebe nicht nur der Wirtschaft neue Gewissheit, sondern auch der britisch-europäischen Beziehung, die zuweilen alles andere als harmonisch gewesen sei. Ungewohnt konziliant, geradezu demütig gab sich am Heiligabend jener Mann, ohne den es den Brexit 2016 wahrscheinlich nicht gegeben hätte.
- 30 Für Boris Johnson ist das Ende der EU-Mitgliedschaft noch in anderer Hinsicht ein Anfang. Zum einen wird er jetzt all das liefern müssen, was er den Briten mit dem Allheilmittel Brexit versprochen hat. Dass er für den Deal Kompromisse machen musste und London auch nach dem EU-Ausstieg nicht an Brüssel vorbeikommt, ist das andere. Europa bleibt das britische Schicksal.

(Aus: <https://www.welt.de vom 24.12.2020>)



### Arbeitsaufträge:

1. Lest arbeitsteilig die Zeitungsartikel.
2. Überprüft die Aussage Johnsons, Großbritannien habe alle Ziele erreicht, die sich die Brexit-Befürworter erhofft hatten.

## Teil 2: Politik

**Klimaneutrale Landwirtschaft umsetzen**

Wie ernst Europa es mit seinem klimaneutralen Weg in die Zukunft meint, wird sich im nächsten Jahr nicht zuletzt daran entscheiden. Immerhin: Kommissionvizepräsident Frans Timmermans sieht gute Chancen dafür – schon deshalb, weil Europa endlich richtig viel Geld in die Hand

50 nehme. Allerdings sieht selbst er Defizite. Beispielsweise in der Landwirtschaftspolitik, die bisher rund 40 Prozent des gesamten europäischen Budgets ausmacht: Seit 2018 versucht man, Europas Landwirtschaft zu reformieren, grüner zu machen, nachhaltiger, klimaneutraler.

Europas Landwirtschaftsminister verständigten sich vor einigen Wochen auf eine Reform in diese Richtung. Timmermans zufolge hätten die vereinbarten Schritte aber ambitionierter sein

55 können. Die Aussage hat zwar Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner nicht gefallen, die diese Reform in der deutschen EU-Ratspräsidentschaft entscheidend mitverhandelt hat, dafür aber manchen im Europaparlament, vor allem den Grünen.

Noch ist das letzte Wort über die Agrarreform nicht gesprochen: Die Einzelheiten werden im kommenden Jahr in aufwendigen Gesprächen zwischen EU-Parlament, EU-Kommission und Mit-

60 gliedsstaaten festgeschrieben. Bislang sagen die einen, es sei in der Landwirtschaft zumindest der Schritt zu einer stärkeren Förderung ökologisch wirtschaftender Bauernhöfe gemacht, während die anderen bemängeln, dass ein grundsätzliches Umsteuern nicht zu erkennen sei.

**Plastiksteuer, Digitalsteuer, Rückzahlung der Corona-Schulden**

Grundsätzlich umgesteuert hat Europa dafür an einer anderen Stelle: nämlich damit, nun erstmals gemeinsame Schulden aufzunehmen. Das ist eine Folge der massiven Wirtschaftskrise durch die pandemiebedingten Einschränkungen – und vielleicht ein Präzedenzfall für künftige Krisenszenarien. Als nächstes muss es darum gehen, welche gemeinsamen Steuern Europa

65 künftig erheben will – und in welcher Höhe –, um diese Schulden eines Tages zurückzahlen zu können.

70 Klar ist bisher so viel: Eine Plastiksteuer soll kommen und eine Digitalsteuer. In jedem Fall, sagt der Wirtschaftswissenschaftler Guntram Wolff vom Brüsseler Bruegel-Institut, zeige sich schon: Die EU sei ein guter Schuldner. Für die ersten europäischen Anleihen habe es an den globalen Kapitalmärkten eine massive Nachfrage gegeben – das sei ein gutes Zeichen für die Zukunft. Zumindest hier wird die EU als Einheit offenbar ernst genommen.

75 Ob ihr das international im nächsten Jahr auch an anderer Stelle gelingt, vor allem außenpolitisch, das muss sich noch zeigen. Bei allen Herausforderungen, die von den 27 Mitgliedsstaaten zu bewältigen sein werden, macht eines viele optimistisch: Dass sie es vom 20. Januar an auf der anderen Seite des Atlantiks nicht mehr mit Donald Trump zu tun haben. Die Hoffnung ist, dass der künftige US-Präsident Joe Biden die europäisch-amerikanische Achse wieder

80 stärkt und keinen Keil mehr zwischen die Europäer treiben wird, wie Trump es immer wieder versucht hat. Am Ende des Jahres 2020 stellen viele in Brüssel fest: Es ist ihm nicht wirklich gelungen. Für die EU ist das trotz der großen Krise ein guter Grund zur Zuversicht.

(Aus: [www.tagesschau.de](http://www.tagesschau.de) vom 26.12.2020)

**Arbeitsaufträge:**

1. Fasse die Kernaussagen des Zeitungsartikels in eigenen Worten zusammen.
2. Verfasse einen kurzen Leserbrief über die Zukunft der EU.
3. Vergleiche eure Ergebnisse im Plenum.